

Vater. Er ist ein lieber, freundlicher Mann. Seine Kleider sind grünlich, bläulich und goldig; doch zieht er seinen Rock öfters aus, wenn es ihm zu heiß wird.

Heinrich. Und geht in Hemdsärmeln!

Vater. Weil er gern weit reisen möchte und viel in einem Tage ausrichten will, so hat er die langen Tage gern.

Pauline. Die habe ich auch gern, obwohl ich nicht reise. Aber ich spiele und springe gern draußen im Freien umher.

Vater. Der dritte Reisende ist ein ernster Mann in gelblichem Kleide, der auch gern mit Schwalben und Störchen reist.

Friedrich. Das ist wohl wieder ein Sänger?

Vater. Nein, ein Jäger ist's; denn er macht Jagd auf Hasen, Hirsche und Rehe, streift in den Wäldern umher, und die Blätter müssen von den Bäumen fallen, wenn er durchzieht. Aus Jagdgeräusch und Hundegebell macht er sich mehr als aus Blütenduft und Vogelgesang. Er ist das Obst gern; recht viel Äpfel und Nüsse sind seine Freude; besonders liebt er die Trauben und den Wein.

Pauline. Warum reist er denn aber in allen Ländern umher? das alles könnte er zu Hause ja auch haben.

Friedrich. Bei ihm daheim sind vielleicht keine Wälder, daß er dort nicht auf die Jagd gehen kann.

Heinrich. Und dann wird er gewiß, weil er das Obst und den Wein so sehr liebt, in verschiedenen Ländern verschiedenerlei Obst essen und allerlei Wein trinken wollen.

Vater. Der vierte Reisende endlich ist ein Greis mit dünnen Wangen, der oft sehr verdrießlich und finster ist. Seine Kleider sind grau und weiß, ebenso Haare und Bart.

Heinrich. Was ist er denn?

Vater. Ein Baumeister; er baut besonders gern Brücken, die aber gewöhnlich nach ein paar Monaten oder in noch weniger Zeit wieder einfallen.

Friedrich. Das ist aber ein schlechter Baumeister.

Heinrich. Der sollte das Bauen bleiben lassen!

Vater. Er liebt die langen Nächte und host gern hinterm Ofen.

Pauline. Der ist wohl recht faul und verzärtelt?

Vater. O nein; Schlittschuhlaufen, Schlittensfahren und Schneeballwerfen ist seine größte Freude. Dann geht er, in Pelz gehüllt, ins Haus und lauscht auf die Märchen, welche die Großmutter hinter dem Ofen erzählt.

Pauline. Die höre ich aber auch gern.

Friedrich. Ich merke ein bißchen, wer der Mann sein mag, Vater, von Blumen mag er wohl nichts wissen?

Vater. O ja, auch die Blumen hat er gern.